

Religiosität heute
(Bewegungen – Wandel – Spiritualität)

Mitschrift der Vorlesung von

Univ.Prof. Dr. Johann FIGL

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis **inkl. Vorlesung Semesterende**

Inklusive der Kurzfassungen der einzelnen Referate (soweit sie vorlagen; gescannt; jeweils mit dem Namen der ReferentInnen), Kurzbibliographie

Gesamte Referate teilweise unter www.schrefler4you.at



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----|---|----------------------------|
| 0 | Prinzipielles | |
| | 0.1 | Vorlesung |
| | 0.2 | Leistungsnachweis |
| 1 | Themen, Ziele, Termine | J. FIGL |
| 2 | Theosophie | Till MOSTOWLANSKY |
| 3 | Anthroposophie | Elfriede KRAUSE |
| 4 | Ramakrishna | Reingard NICKL |
| 5 | ISKCON - Hare Krishna | Harald SCHREFLER |
| 6 | Bahai | Ali GRONER |
| 7 | Tenrikyo | Jochen Baur |
| 8 | Raelianer | Annemarie Schlerka |
| 9 | Mormonen | |
| 10 | Universelles Leben | |
| 11 | Politische Religionen | Angelika Rohrbacher |
| 12 | Religiöse Dimensionen in der Werbung | Elisabeth Birnbaum |

0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung

aus dem KoVo

J. Figl

104092 SE

Religiosität heute (Bewegungen - Wandel - Spiritualität)

Mo 17-19, 2st HS d. Inst. für Religionswissenschaft (Freyung 6/2/4/8) und HS 47

Das Seminar gilt für Theolog/inn/en als Seminar oder Wahlfach. Für Studierende des Studiengangs Religionswissenschaft ist diese Lehrveranstaltung anrechenbar für Religionen der Gegenwart' im 1. oder 2. Studienabschnitt als Themenbereich Neue Religionen und neureligiöse Bewegungen'.

Beginn: Bitte Aushang beachten!

Inhalt:

Das Seminar behandelt den weiten Bereich neuer Religiosität.

Neue Religionen, neureligiöse Bewegungen (innerhalb und außerhalb der traditionellen Religionen) und psychologisch orientierte religiöse Gruppen sowie die außerreligiösen' Formen von Religion' (z. B. Politik als Religion') und säkulare Formen des Religiösen (z. B. Denkmotive Nietzsches).

Wichtig ist, einleitend die Begriffe Religion', Religiöses' zu klären.

Literatur:

J. Figl, Die Mitte der Religionen. Idee und Praxis universalreligiöser Bewegungen, Darmstadt 1993; ders., Religionswissenschaftliche und kulturgeschichtliche Perspektiven. In: Friesl, Chr. / Polak, R. (Hg.): Megatrend Religion? Neue Religiosität in Europa. Ostfildern 2002, S. 421-434; ders., 'Tod Gottes' und die Möglichkeit neuer Götter'. Biographische und werkgeschichtliche Kontexte bei Nietzsche. In: Nietzsche-Studien 29 (2000), S. 82-101; ders., Neureligionen. In: LThK3 Bd. 7, Sp. 773-775. J. Sudbrack, Neue Religiosität (im Westen). In: LThK3 Bd. 7, Sp. 753-754.

0.2 Leistungsnachweis

- O Stoff: - Referat, ca 20 - 30 Min.,+ schriftl. Arbeit (ca 15 Seiten; 1 ½ zeilig)
- Thesenblatt

| |
|---------------------------------|
| 1 THEMEN, ZIELE, TERMINE |
|---------------------------------|

| | | |
|-----------------------------|--|----------|
| 03.03.2003 | Vorbesprechung | |
| 17.03.2003 | Begriff Neureligionen und Neureligiöse Bewegungen | |
| 31.03.2003 | Theosophie / Anthroposophie | |
| 28.04.200317-20 Uhr | Ramakrishna-Orden ISKCON - Haare Krishna Bewegung | → H.Schr |
| 05.05.2003 | Tenrikyo | |
| 12.05.2003 | Dialog Christentum - Tenrikyo | |
| 19.05.2003 | Raelianer | |
| 26.05.200317-20 Uhr | Christliche Neureligionen 19. Jahrhundert: Mormonen Christliche Neureligionen 20. Jahrhundert: Universelles Leben | |
| 02.06.2003 | Implizite Religionen I: Politische Religion' | |
| 16.06.2003 | Implizite Religionen II Sport, Medien, Jugendkultur | |
| 23.06.2003 | Schlussdiskussion | |

Literatur (zur Einführung):

- J. Figl, Die Mitte der Religionen. Idee und Praxis universalreligiöser Bewegungen, Darmstadt 1993
- J. Figl, Art. Neureligionen. In: LThK Band 7, Sp. 773-775.

2 THEOSOPHIE

Theosophische Gesellschaft,

durch Helena Blavatsky und Henry Steel Olcott 1875 in New York gegründet;

Sitz: Adyar bei Madras (Indien).

Sie setzt sich die Aufgabe, einen Kern der allgemeinen Bruderschaft der Menschheit ohne Unterschied der Rasse, Nation und Religion zu bilden, zum vergleichenden Studium der Religionen, Wissenschaften und philosophischen Lehren anzuregen und die noch ungeklärten Naturgesetze und im Menschen verborgen liegenden Seelenkräfte zu erforschen. Das Gedankengut der Theosophischen Gesellschaft entstammt indischen Anschauungen und spekulativen Elementen aus Ägypten, Kabbala, Neuplatonismus und Gnosis.

Bertelsmann Lexikon 2002

SE: Religiosität heute, SS 2003, Univ.-Prof DDr. Johann Figl;
Till Mostowlansky, Matr.n. 0 103 996

1. Der Begriff

Theosophie leitet sich vom griechischen Wort "theosophia" her und wird, je nach Tradition, mit "Weisheit von Gott ... Gottesweisheit" oder sogar "Weisheit der Götter" übersetzt. Charakteristisch für jede Art der Theosophie ist das Bestreben, die religiöse Überzeugung nicht nur lebensmäßig zum Ausdruck zu bringen, sondern auch nach der Seite der Erkenntnis hin so weit wie möglich auszubauen.

2. H.P. Blavatsky und die Theosophische Gesellschaft

Die zum Bereich der außerchristlichen Theosophie zählende Theosophische Gesellschaft, die 1875 von der Russin Helena Petrowna Blavatsky in New York gegründet wurde, setzte sich die Erforschung einer allen Religionen zugrunde liegenden, antiken Weisheitsreligion und im Weiteren auch die Vereinigung aller Religionen zum Ziel. 1882 verlegte die Gesellschaft ihren Hauptsitz von New York nach Adyar bei Madras (Indien). Von dort sprang die Bewegung rasch auf Europa über und in zahlreichen Ländern entstanden Sektionen mit zentral geleiteten Generalsekretären. Die Bewegung stand zunächst unter starkem Einfluss des Buddhismus, später kamen brahmanische und hinduistische Elemente dazu. Die drei wichtigsten Zielsetzungen:

1. Zunächst einmal ist es ein Ziel, einen Keim universaler Bruderschaft der Menschheit zu bilden, ohne Unterschied der Rasse, des Glaubensbekenntnisses, des Geschlechts, der Kaste und der Hautfarbe.
2. Dann soll das Studium der vergleichenden Religionswissenschaft, der Philosophie und Naturwissenschaft angeregt werden.
3. Und zuletzt sollen die unerklärten Naturgesetze und die im Menschen schlummenden Kräfte erforscht werden.

Vor allem in den USA und Europa kam es bald zu Abspaltungen von der Theosophischen Gesellschaft in Adyar. Die bedeutsamste Sezession war diejenige, die in Deutschland zur Bildung der Anthroposophischen Gesellschaft durch Rudolf Steiner führte. Trotz einem Rückgang der Logen kommt der Theosophischen Gesellschaft durch ihre Einflussnahme auf zahlreiche Gruppierungen der New Age Bewegung und durch Vermittlung östlicher Philosophien und Religionen eine wichtige Bedeutung im 20. Jahrhundert zu. Allerdings muss in diesem Zusammenhang angemerkt werden, dass die Bedeutung nicht in der Weitergabe einzelner esoterischer Lehrfragmente, sondern in der

Zurückdrängung der eschatologisch-apokalyptisch Vorstellung zugunsten eines zyklischen Modells lieg

3. Ein theosophisches Glaubensbekenntnis

Mein Glaubensbekenntnis (Das gemeinsame religiöse Bekenntnis der Gottgläubigen und Wissenden in allen Völkern und Religionen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.)

"Mein Glaubensbekenntnis" (MGB) ist die Antwort auf die Frage der Gegenwart, die von allen denkenden Menschen der zivilisierten Völker offen oder im geheimen gestellt wird, die Frage nach dem Ursprung und den Ursachen des Lebens. Die Leiden der Zeit haben die Frage ausgelöst. Weder eine religionslose Wissenschaft noch eine unwissenschaftliche Religion konnten und können die Sehnsucht der Völker nach Aufklärung des großen Geheimnisses, das über dem Menschenleben ausgebreitet ist, befriedigen. Die Vernunft, die große Fragerin, fordert Antwort auf ihre Frage nach dem Zweck des Daseins, die nur von ihr selbst befriedigend beantwortet werden kann. Die Menschheit ist reif geworden, sich selbst die Frage zu beantworten. MGB ergeht als die "frohe Botschaft" an alle intelligenten Personen der Menschheit, die berufen sind, sie den jüngeren Brüdern zu verkünden. Die frohe Botschaft bringt der Menschheit den Frieden. Sie bekämpft keine der vielen Glaubensrichtungen, sondern schließt auf ihrer hohen Warte alle Bekenntnisse in sich ein und legt ihre Lehre den denkenden Menschen aller Religionen zur Prüfung vor. Sie fordert von jedermann nur die Toleranz, die er für sich selbst in Anspruch nimmt. Ich glaube (weiß):

1. dass der *endlose Raum*, der uns umgibt und durchdringt, *die Gottheit*, das uferlose Meer des Lebens, die eine ursprüngliche *Intelligenz* ist, von der alle niederen Intelligenzen Ausstrahlungen und Widerspiegelungen sind,
2. dass das Weltall im Raume (Gott) entsteht, sich entwickelt und wieder vergeht,
3. dass der Raum *Vater-Mutter* aller Geschöpfe ist und sie 'ernährt,
4. dass die *göttliche Mutter*, die Gottheit, ihre Göttersöhne, die ewigen Monaden, die als der göttliche Gedanke allezeit in ihrem Schoß wohnen und während der Weltnacht in ihr ruhen, am Beginn der Weltschöpfung hinaussendet, das Weltall aufzubauen, und sie am Ende der Schöpfungsperiode wieder in ihren Schoß zurückruft,
5. dass das Weltall eine *Brüderschaft von Göttern* ist, auf den verschiedenen Stufen der Entwicklung, in denen der Eine, *höchste Gott* (Gott der Sohn) seine ewige Wohnung hat,
6. dass die *Einheit des Weltalls*, der Eine, höchste Gott (die Zentralmonade, die geistige Zentralsonne) einer großen Flamme gleicht, in der unzählige kleinere Flammen und Funken brennen und leuchten,
7. dass die *göttlichen Monaden* während der vielen Schöpfungstage alle Reiche der Natur emporsteigen, in der Mitte des Menschenreiches sich ihrer Göttlichkeit *bewusst* werden und am Ende des Menschenreiches (nach einer Zeit der Ruhe) in das übergeordnete Reich der Planetengötter übergehen,
8. dass *in jedem Menschen ein Gott gekreuzigt* ist, der nach Freiheit strebt,
9. dass die *menschlichen Monaden* vor Jahrtausenden in das Menschenreich eintraten und dasselbe in Millionen Jahren in sieben Stufen (Klassen) und Graden vom Menschen der Kindheitsstufe bis zur Stufe der Vollkommenheit des Gottmenschen emporsteigen,
10. dass es meine *heiligste Pflicht* ist, der Stimme meines inneren Gottes, der Vernunft und dem Gewissen (dem Wahren und Guten) allezeit zu gehorchen und den jüngeren Brüdern bei ihrem Aufstieg zu helfen,
11. dass ich am *Ende der großen Schöpfungsperiode* von der göttlichen Mutter mit meinen Brüdern in ihren Schoß zurückgerufen und die *unvergänglichen Güter* (Freiheit, Unsterblichkeit und Glückseligkeit) als Lohn für meine Anstrengungen und Treue empfangen werde,
12. dass ich am *Ende der Weltnacht* von neuem ins Dasein treten werde, um meinen Aufstieg auf den Myriaden Welten des endlosen Raumes im Dienste der göttlichen Mutter fortzusetzen, und noch größere *Macht und Weisheit* erringen werde.

Zur Beachtung!

Die Änderung des Textes von "Mein Glaubensbekenntnis" ist verboten, doch steht es jedem frei, den Text seiner Einsicht entsprechend auszulegen.

Hermann Rudolph

(Quelle: J. Fährmann (Hg.), Aus der Schatzkammer des Wissens und des Glaubens, Buenos Aires 1954)

4. Religionsübung (tägliches Ablauf der Meditationen in der "Esoterischen Schule")

I. Nach dem Erwachen:

1. Anbetung des Atma
2. Opferung der persönl. Natur
3. Segnung
4. Vergegenwärtigung der Pflichten des Tages

II. Beim Waschen und Ankleiden:

5. Heiligung des Körpers und ,seiner Organe

III. Vor jedem Essen:

6. Fürbitte

IV. Nach dem Essen:

7. Dankgebet

V. Vor Beginn der Arbeit:

8. Allgemeine Bitte an Atma

VI. Nach Beendigung jeder Arbeit:

9. Dankgebet

VII. In der Zeit der Erholung:

10. Harmonieübung

11. Tugendpflege

12. Betrachtung

13. Konzentrationsübung

14. Bewusstes Atmen

15. Studium der Geheimlehre

16. Unterscheidung (Abstraktion)

17. Entsagung

18. Dienen

19. Bejahung

20. Vereinigung

VIII. Vor dem Niederlegen zum Schlaf:

21. Gewissensprüfung

22. Gelöbniß

23. Segnung

24. Opferung

25. Anbetung (Versenkung)

Zu jedem Punkt werden dem Schüler genaue Meditationstexte nach H.P.B. gegeben.

(Quelle: H. E. Miers, Lexikon des Geheimwissens, 6. Auflage, München 1986)

Kurze Skizze des Referates:

Gründerin: Blavatsky

Abspaltung Anfang des 20. Jh.: Rudolf Steiner mit Anthroposophie, Alice Bailey Ark.

Annie Besant, 1920 30.000 Mitglieder Theosophen, Weltpräsidentin der Theos.Ges.

Sie tendiert zum Hinduismus → sozialkritische Anliegen der Th.G.: unterstützt Freiheitsbestrebungen in Indien von Kolonialherrschaft.

Krishnamurty → als Folge die ob.genannte Ablösung und Gründung der Anthroposoph. Ges. unter R. Steiner.

Theosophisches Gedankengut in anderen Gruppierungen:

- Satanische Bewegungen,
- Vergöttlichung des Menschen,
- Pantheismus. (Gandhi angeregt von Theosophen → zu eigener Religion wieder hingewendet).

Zentrum der Th.G. in Madras, Adyar

Religiöse Praxis:

Krishnamurti Ursache für die Spaltung der Theosophie.

Er ließ sich nicht ideologisch einspannen; aber er gilt als einer der Großen für das theosph.

Denken. Er hatte sich als funktionalisiert betrachtet: seine Freiheit verloren. „Die Lehre sei euer Meister“ (=Ausspruch von Buddha), nicht seine Person.

Es geht um die individuelle Suche nach der religiösen Wahrheit → Zeichen der neureligiösen Bewegungen.

Zweig der Th.G.:

liberal-katholische Kirche – stehen in apostolischer Sukzession, d.h. geweihte Bischöfe auf Apostel zurückgeführt (auch Altkath, und wahrsch. Anglikan. Kirche). Sie verwenden den kathol. vorkonziliarischen Ritus. Sie will Theosophie und christl. Rel. verbinden. Problem dieser neurel. Bewegungen ist, daß es, obwohl New Age-Denken so attraktiv ist, von den Jungen nicht angenommen wird, sondern als „alt und verkorkst“ abgetan wird, sie wirken so entsetzlich altmodisch.“
Ist das eine „christliche Kirche“? Reinkarnation, Karma, vollgläubige Christen – läßt sich das verbinden?

Was ist das Wesentliche in der Begegnung zwischen Osten und Europa?

Motive, die in der westlichen Religionstradition zu kurz gekommen sind oder ausgeklammert worden sind:

- Mystische Tradition;
- gnostisches Menschenbild → Diskussion wert! Autonomie in der religiösen Entfaltung; Pluralität.

→ ist Alternativmodell“: zyklisches Weltbild gegenüber teleologischem.

1. Dieses Motiv spielt heute noch eine Rolle. Östl. Religionsstruktur ist toleranter.
2. Sie verstehen sich als überreligiöse Bewegung: Jede Religion hat nur ein Stück der wahren Religion. Ist das Überheblichkeit?
Figl: Verständnis anderer Religionen ist richtig wiedergegeben aber: keiner kann sich wiederfinden in diesen Extrakten aller Religionen. „Sie täuschen sich über die anderen Religionen und über sich selbst.“

Anthroposophie und Christus

In neurelig. Bewegungen nehmen Anleihe bei anderen Religionen. Sie sind neuer Typus für Religiosität. Relativismus übernommen, die es nicht in christl. Rel. oder Islam gibt.

Neureligionen haben prozessurale Wahrheit: die ausgewählten Texte sind die humanistischen, die mit der Aufklärung kompatibel sind.

Methodisch:

Ob Anthroposophie noch eine Religion ist?

7er Schema: 4 Elemente gehören zum tierischen Teil = 4 Richtungen, irdische Realität;
3 Elemente zum göttlichen Teil: darauf baut die göttliche Trias auf
= abendländisch-agnostisches Erbe → das Ganze macht den Menschen aus.

Rassentheorie der Blavatsky (naive Vorstellungen) – sie hat ihre Lehrer nicht genannt.

3 ANTHROPOSOPHIE - REINKARNATIONSLEHRE BEI RUDOLF STEINER

Anthroposophie [griechisch „Menschenweisheit“], von R. Steiner 1912 begründete, aus der Theosophie hervorgegangene, christlich orientierte Weltanschauung, die den Anspruch auf wissenschaftliche Erforschung der übersinnlichen Welt erhebt.

Neben spekulativ-mystischen Elementen sind in der Anthroposophie vor allem Goethes Naturauffassung und die idealistische Geistlehre (Wirklichkeit als stufenweise Selbstoffenbarung des Geistes) eingegangen, aus der auch die Reinkarnation des menschlichen Geistes abgeleitet wird. Die Anthroposophie versucht eine umfassende Deutung aller Natur- und Kulturbereiche sowie eine freiheitliche und ganzheitliche Lösung der politischen und wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart. Sie nahm Einfluss auf die ganzheitliche Medizin und kreativ therapeutische Verfahren (z. B. Musiktherapie). Als geistiges Zentrum der anthroposophischen Bewegung gründete Steiner das Goetheanum, eine freie Hochschule für Geisteswissenschaft, in Dornach bei Basel.

Ein weiteres Zentrum anthroposophischer Arbeit ist die 1982 gegründete Privatuniversität Witten-Herdecke. Von pädagogischer Bedeutung sind die Waldorfschulen .

Bertelsmann Lexikon 2002

Referentin: Elfriede Krause 9106837

Basisliteratur- Rudolf STEINER, Reinkarnation und Karma. Vom Standpunkte der modernen Naturwissenschaft notwendige Vorstellungen. Wie Karma wirkt. Rudolf Steiner Verlag Dornach/Schweiz 1984. (Die Aufsätze erschienen erstmals in der Zeitschrift "Luzifer" Oktober bis Dezember 1903). (Daraus sind auch die Textabschnitte im Referat genommen.)

1. Definitionen:

Reinkarnation:

Wiederverkörperung (von Inkarnation Fleischwerdung) In den hinduistischen Religionen zählt Reinkarnation weitgehend zu ihren Lehren und dürfte ins theosophische Gedankengut übernommen worden sein. Im Buddhismus ist Reinkarnation "der eigene Ausdruck des Leidens und die Chance zur Überwindung." In der christlichen Lehre (Kirchenväter) wird Reinkarnation abgelehnt.

Karma:

Karma Tätigkeit, Handlung. Die Folge der Handlungen in einem früheren bzw. ev Ursache derjenigen in folgenden Leben. Karma ist daher mit Samsara (Kreislauf der Existenzen von Geburt zu Tod und neuer Geburt) eng verknüpft.

Zum ersten Mal Gedanke in der Zeit der ältesten Upanischaden (1000-800 v.) aufgekommen zu sein; seither bildet er einen der unerschütterlichen Grundsätze der indischen Religiosität.

Anliegen Steiners:

Die in Zerspaltung befindliche religiöse und weltanschauliche Position wieder zu versöhnen.

Anthroposophie (Definition von Steiner)

Den Namen wählt Steiner bei der Trennung 1912 von der Theosophie.

"Das eine ist die Art des Vorstellens, die Art des Suchens, des Forschens. Das andere ist das Inhaltliche, sind die Ergebnisse der Forschung soweit sie bis heute ausgebildet werden können."

1924: Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschen zum Geistigen im Weltall führen möchte" (GA 26,14)

2. Geisteswissenschaft in naturwissenschaftlicher Absicht ist die Antwort auf die Geltungsansprüche der Naturwissenschaften. Steiner will den nawi. Wissensbegriff in "geisteswissenschaftliche" Bereiche übertragen.

Kennzeichen der Naturwiss. um 1900:

1. explosionsartiger Wissenszuwachs und intensive technisch-ökonomische Umsetzung
2. Spezialisierung der Fächer, Entstehung neuer Lehrstühle; Vereinheitlichung von Theorien und Methoden.
3. Streitigkeiten durch den Verlust einer einheitlichen Weltanschauung und Desiderat einer neuen modernen. Bedeutsam ist Ernst Haeckels (1834-1919), dessen Anliegen die Anwendung der Evolutionstheorie auf Welträtsel, anorganische Natur und auf die Entstehung der Organismen. Sein "Monismus" sollte zuerst als Band zw. Religion und Wissenschaft fungieren, später das Christentum ersetzen. Verwandtschaft mit Steiners Monismus.
4. Metaphysik wurde verworfen - sie genüge nicht dem Anspruch der Empirie

Gründe, daß Philosophie und Theologie letztlich nicht zu überbieten waren:

1. Nawi Weltbilder sind von der Relativierung durch fortschreitenden Erkenntnisprozess bedroht
2. Naturwissenschaften ruhen auf einem kulturwissenschaftlichen Fundament.
3. Lebenspraxis fehlt.
4. keinen Absolutheitsanspruch und kein absolutes Weltanschauungssystem.

Steiner kritisiert die empiristische Reduktion, bei der das "sinnlich Tatsächliche" andere Erkenntnisgebiete als "phantastische Sphären" erscheinen lasse. Seine Alternative lautet daher:

"anthroposophische Geisteswissenschaft.

"Nicht auf der Krücke der Naturwissenschaft der Gegenwart will die Anthroposophie zu den Geheimnissen des Geisteslebens vordringen, sondern nur sagen will sie: «Erkennt die Gesetze des geistigen Lebens, und ihr werdet diese hohen Gesetze auch in entsprechender Form bewahrheitet finden, wenn ihr auf das Gebiet heruntersteigt wo ihr mit Augen sehen und mit Ohren hören könnt.»

Die Naturwissenschaft der Gegenwart widerspricht nicht der Geisteswissenschaft, sondern sie ist selbst elementare Geisteswissenschaft."(Steiner Seite 10).

Höhere Seeleneigenschaften sind nicht Steigerung. *Lebendiges entsteht aus Lebenigem* - das ist naturwissenschaftlich begründet, daher entsteht *Seelisches aus Seelischem* (und nicht von selbst durch chem.-physikalische Prozesse in der Himschale), denn jeder Mensch hat eine Biographie, das Tier aber keine. (Text Steiner Seite 15)

In demselben Sinne, in dem mich bei dem Löwen die Beschreibung der *Löwenart* interessiert beschäftigt mich beim einzelnen Menschen die Biographie. Schiller, Goethe und Heine sind nicht in demselben Sinne für mich erschöpft wenn ich ihre Menschenart beschreibe, wie der einzelne Löwe für mich erschöpft ist wenn ich ihn als Exemplar seiner Gattung erkannt habe. Der einzelne Mensch ist

mehr als ein Exemplar der Menschengattung. Er hat in demselben Sinne seine Gattungsmerkmale mit seinen physischen Vorfahren gemein wie das Tier. Aber wo das Gattungsmäßige aufhört, da beginnt für den Menschen das, was seine besondere Stellung seine Aufgaben in der Welt bedingt. Und wo dieses anfängt da hört alle Möglichkeit einer Erklärung nach der Schablone der tierisch-physischen Vererbung auf.

Im folgenden Text suggeriert Steiner nochmals, [...]wenn man im Gebiete der äußeren Natur von Entwicklung redet, müsse man das ebenso im Seelisch-Geistigen anerkennen. Diese Anerkennung ist eine Erweiterung des Naturerkennens über die Natur hinaus und mehr als bloßes Erkennen, denn sie wandelt die Erkenntnis in

Leben; sie bereichert nicht nur des Menschen Wissen, sondern sie gibt ihm die Kraft, seine Lebenswege zu wandeln. Sie zeigt ihm, woher er kommt und wohin er geht.

Und sie wird ihm dieses Woher und Wohin über Geburt und Tod hinaus zeigen, wenn er standhaft die Richtung verfolgt die ihm die Erkenntnis weist. Von allein, was er tut weiß er, daß es sich eingliedert in einen Strom, der von Ewigkeit zu Ewigkeit fließt. Immer höher und höher wird der Gesichtspunkt

von dem aus er sein Leben regelt [...) Erkenntnis ohne das Ziel der Menschenveredelung ist nur Befriedigung höherer Neugierde. Die Erkenntnis hinauf zu heben zum Erfassen des Geistigen, damit sie die Kraft des ganzen Lebens werde, das ist - im höheren Sinne gefaßt - Pflicht. Und Pflicht ist es daher für jeden Menschen, Verständnis zu suchen für das Woher und Wohin der Seele."(Steiner ??

Wie Karma wirkt (32-46)

Reinkarnation sind eine vom naturwissenschaftlichen Standpunkt notwendige Annahme; Verbindungen zwischen den einzelnen Reinkarnationen zu erklären.

1. Ursache und Wirkung; Taten von gestern sind mein Schicksal von heute. Meine Fähigkeiten haben ihre Ursache in den Erlebnissen von gestern. Das ganze hat eine Verbindung mit dem Kommenden.
2. Menschenbild: drei Wesenheiten: 1)Körper - Organismus; 2) ich selbst -Menschengeist mit der Gabe vernünftigen Handelns; 3) was meine ganze Vergangenheit aus mir gemacht hat, das ist die Seele. Übertragen auf vorherige Leben (Leib-Seele-Geist-Zusammenhang): Ewige ist der Geist; Körperlichkeit zwischen Geburt und Tod folgt den Gesetzen der physischen Welt; Seele führt beide zusammen, "indem sie aus den Taten das Schicksal webe". (Steiner unterteilt jede nochmals in drei Teile - also neunteilig z.U. 7 Teile in der Theosophie
3. Karma hat ein Doppelgesicht: was mir widerfährt und was sich mir als Aufgabe stellt. Das Ich gestaltet durch seine Tätigkeit Spuren der Biographie".
4. Zeit zwischen den einzelnen Leben ist die Zwischenzeit: kein Kontakt mit der physischen Welt; Geistseele entwickelt sich; Gedächtnisreste: einer weist in die Zukunft, einer in die Vergangenheit.
5. Das Grundproblem bei der Annahme einer Reinkarnation ist das Bewußtsein.

Text Seite 37f

"Auch für den Vergleich der Seele mit dem Gedächtnis ist eine Berufung auf die gegenwärtige Naturwissenschaft möglich. Im Jahre 1870 hat der Naturforscher Ewald Hering eine Abhandlung veröffentlicht, die den Titel trägt: «Über das Gedächtnis als eine allgemeine Funktion der organisierten Materie». Und Ernst Haeckel stimmt mit den Ansichten Herings Überein. Er sagt in seiner Arbeit «Über die Wellenzugung der Lebensteilchen» das Folgende: «In der Tat überzeugt uns jedes tiefere Nachdenken, daß ohne die Annahme eines unbewußten Gedächtnisses der lebenden Materie die wichtigsten Lebensfunktionen überhaupt unerklärbar sind. Das Vermögen der Vorstellung und Begriffsbildung des Denkens und Bewußtseins, der Übung und Gewöhnung, der Ernährung und Fortpflanzung beruht auf der Funktion des unbewußten Gedächtnisses, dessen Tätigkeit unendlich viel bedeutungsvoller ist als diejenige des bewußten Gedächtnisses. Mit Recht sagt Hering, <daß es das Gedächtnis ist, dem wir fast alles verdanken, was wir sind und haben>.» Und nun versucht Haeckel die Vorgänge der Vererbung innerhalb der Lebewesen auf dieses unbewußte Gedächtnis zurückzuführen. Daß das Tochterwesen dem Mutterwesen ähnlich ist, daß von dem letzteren die Eigenschaften auf das erstere vererbt werden, soll danach auf dem unbewußten Gedächtnis des Lebendigen beruhen, das im Laufe der Fortpflanzung die Erinnerung an vorhergehende Formen bewahrt. - Es ist hier nicht zu untersuchen, was an den Darstellungen Herings und Haeckels naturwissenschaftlich haltbar ist, für die Ziele, die hier verfolgt werden, ist lediglich wichtig, daß der Naturforscher sich gezwungen sieht, da, wo er über Geburt und Tod hinausgeht wo er etwas voraussetzen muß, was den Tod überdauert, daß er da eine Wesenheit annimmt, die er sich dem Gedächtnis ähnlich denkt. Er greift naturgemäß zu einer übersinnlichen Kraft, da, wo die Gesetze der physischen Natur nicht hinreichen."

Man muß übrigens beachten, daß es sich hier zunächst nur um einen Vergleich, um ein Bild handelt wenn von Gedächtnis gesprochen wird. Man darf nicht glauben, daß wir unter Seele etwas verstehen, was ohne weiteres dem bewußten Gedächtnis gleichkommt Auch im gewöhnlichen Leben ist ja nicht immer bewußtes Gedächtnis im Spiele, wenn man sich die Erlebnisse der Vergangenheit zunutze macht Die Früchte dieser Erlebnisse tragen wir in uns, auch wenn wir uns nicht bewußt an das Erlebte immer erinnern. Wer erinnert sich an alle Einzelheiten, durch die er lesen und schreiben gelernt hat? Ja, wem sind diese Einzelheiten überhaupt alle zum Bewußtsein gekommen? Die Gewohnheit zum Beispiel ist eine Art unbewußten Gedächtnisses. - Nur hingedeutet werden soll eben durch den Vergleich mit dem Gedächtnis auf das Seelische, das sich zwischen Körper und Geist einschiebt und den Vermittler bildet zwischen dem Ewigen und dem, was als Physisches in den Lauf von Geburt und Tod eingesponnen ist (Wie Karma wirkt Seite 37 f)

Gemeinschaftliche Interpretation/Kritik - Kurze Kritische Anmerkungen

Meine Meinung:

Sicher hätte Steiner heute seine Lehre anders formuliert.

Von "der gleichen exakten Methode wie Mathematik und Naturwissenschaft" ist nichts zu bemerken. Er versucht sich mit "mechanistischen Tendenzen" des Karma-Konzeptes zum Beispiel an die Physik anzupassen, die Biologie erscheint in seinen biologischen Metaphern, im organozentrierten Denken, im ubiquitären Bezug auf die Evolutionslehre". Aufgefallen ist mir sein eklektischer Zugang - er verwendet nur, was und von wem etwas ihm dienlich erscheint -, und die suggestive Art in seinen Begründungen. Er hat eine fließende Argumentationslinie, die den Anschein einer logischen hat und viele nichtbegründete Behauptungen.

Nachsatz:

Ist Anthroposophie eine Religion?

Religion: Herbert Ch: Elemente: Glaube an ein höchstes Wesen; 2) Verehrung dieses Wesen mit verschiedenen Riten; Tugend und Frömmigkeit; Ablehnung/Wiedergutmachung von Verbrechen Glaube an jenseitige Welt

Clifford Geertz: "Religion ist ein Glaubenssystem, das darauf zielt, starke, umfassende und dauerhafte Stimmungen und Motivationen in den Menschen zu schaffen, indem es Vorstellungen einer allgemeinen Seinsordnung formuliert und diese Vorstellungen mit einer solchen Aura von Faktizität umgibt daß die Stimmungen und Motivationen völlig der Wirklichkeit zu entsprechen scheinen."

Anthroposophie ist eine Religion, die Elemente finden sich vor.

4 RAMAKRISHNA

Ramakrishna,
indischer Asket und Mystiker, * 20. 2. 1834 Kamarpukur, † 16. 8. 1886 bei Calcutta;
anfangs Hindupriester, widmete sich dann dem Yoga und der Kontemplation, beeinflusst von
Shankara. Für Ramakrishna waren alle religiösen Ansichten gleichberechtigt, weil jede
persönliche Gottheit eine Erscheinungsform des überpersönlichen Absoluten sei.
1897 schlossen sich seine Anhänger unter Swami Vivekananda (* 1872, † 1902) zur
Ramakrishna-Mission zusammen, die auch in Europa und Amerika tätig war.

Bertelsmann Lexikon 2002

Referentin: Dr. Reingard Nickl

Die Gestalt des RAMAKRISHNA - Aus der Sicht der Religionspsychologie

Wir sind einen langen Weg gegangen, um der Gestalt RAMAKRISHNAS näherzukommen.
Da er einen Großteil seines Lebens in Zuständen veränderten Bewusstseins verbracht hat,
mußten wir uns vorerst fragen, welcher Natur diese waren, welche Bedeutung sie für die
gelebte Religion haben und wie die Religionspsychologie als Wissenschaft mit einem
solchen Thema verfahren kann.

Es stellte sich schon anfangs die Frage, ob Spiritualität eine menschliche Grunderfahrung
und daher überall das Gleiche sei, oder ob sie nur im Zusammenhang mit dem persönlichen
und kulturellen Hintergrund verstanden werden kann. Um dem Thema näherzukommen,
wurden nach einer allgemeinen Betrachtung des Phänomens 'Spiritualität' die Aussagen
dreier Autoren bearbeitet:

Religionspsychologie von Michael Utsch" 1998

Psychotherapie und Spiritualität' von Felix Helg, 2000

.Indian Wisdom, Christianity and Modern Psychology von Jacques Vigne, 199

Allmählich zeigte sich im Lauf der Arbeit, dass die Beurteilung einer historischen Gestalt je
nach dem Standpunkt des Betrachters und seinem eigenen historischen Hintergrund sehr
verschieden sein kann. Als Beispiel dafür haben wir die hymnische Biographie

Das Lebendes Ramakrishna' von Romain Rolland, 1929

gewählt, gleichzeitig aber die Bewertung von Friedrich Max Müller 1898, dass alle Berichte
über Ramakrishna seltsam übertrieben und widersprüchlich seien, im Auge behalten.

Es wurde immer klarer, dass wir ohne Kenntnis der kulturhistorischen Situation, des
hinduistischen TANTRA und der GÖTTIN KALI das Rätsel eines komischen Heiligen', der
selbst nichts geschrieben hat, nicht lösen würden.

Bei diesem Bemühen war die Arbeit unserer Kollegin „Die Göttin Kali in Ost und West' von
Elisabeth Hfstätter, Wien 2000 eine wichtige Unterstützung. Sie hat die Geschichte des
Tantra, des Kundalini und der Göttin, die in Ekstase und Besessenheitsritualen erlebt wird,
wie auch die IKONOGRAPHIE der KALI so dargestellt, dass ein Zugang zur
geheimnisvollen, für uns oft ungeheuerlichen Erfahrungswelt des Ramakrishna möglich
wird.

Die umfassendste Arbeit zum Thema jedoch ist aus USA: "Kali's Child'. The Mystical and
the Erotic in the Life and Teachings of Ramakrishna' von Jeffrey J.Kripal, Chicago 1995

Bei der Frage, ob die tiefe Lust des Ramakrishna aus der LIBIDO, also aus dem Physischen käme oder aus einem anderen (ontologischen) Seinsgrund, würden uns jene Paradigmen der Psychologie helfen, die erst nach Freud entwickelt worden sind: vor allem ERICH FROMMS, VIKTOR FRANKLS Menschenbild, wie auch die HUMANISTISCHE PSYCHOLOGIE.

Aus der Sicht FROMMS 1 stammt die inzestuöse Mutterbindung nicht aus der ödipalen Phase wie bei Freud, sondern aus einer früheren Phase ohne sexuelle Stimulation, wo das Kind in seinem Bedürfnis nach Sicherheit, Schutz und Liebe von der Mutter abhängig ist. Die Fixierung an die Mutter verhindert das Erwachsenwerden aus Angst, in der Abhängigkeit wieder zum Säugling zu werden oder gar in den Mutterschoß zurückzukehren. Die Mutter wird so zum Lebensspender und Lebenszerstörer, zur Kannibalin oder zum verschlingenden Ungeheuer. Die inzestuöse Symbiose führt bei Männern zu Impotenz oder Homosexualität. Es kommt zur Regression in der Sehnsucht, wieder eins mit der Natur zu werden, im ozeanischen Gefühl von Angst und Seligkeit zu ertrinken, unfähig, in einem anderen Wesen einen vollwertigen Menschen zu sehen. So erlebt RAMAKRISHNA KALI als Tiger, Hexe, Kannibalin oder schützende Mutter.

In jüngster Zeit hat GOTTLIEB GUNTERN, Schweizer Psychiater und Leadership-Trainer interessante Hinweise zum Thema Mythos und Schamanentum geliefert. Linkshändigkeit, die wir aus dem Mythos der Kali kennen, sei in allen Mythologien Merkmal für Chaos, Freiheit, impulsive Spontaneität, Ausschweifung. Wenn wir in der abendländischen Mythologie suchen, fällt uns sogleich DIONYSOS ein, der janusgesichtige Gott der linken Hand, der Freude und Schrecken, Ekstase, Mord und Zerstörung verbreitet. Bemerkenswert auch, dass gerade er zu Ramakrishnas Lebzeiten von FRIEDRICH NIETZSCHE in seiner ursprünglichen Bedeutung entdeckt wurde.

Wie in der Mythologie so kann in der Psyche des Einzelnen oder vieler Ekstase zu Angst, Wahnsinn und destruktiven Taten führen, aber auch in der Mystik zum Wunder der Schöpfung und den Quellen unserer Existenz. Übersensible, deren Wahrnehmung sich zu Sinnestäuschungen und Wahnerlebnissen veränderte, so dass sie das Reale vom Irrealen nicht mehr trennen konnten, wurden schon vor Christi Geburt beschrieben. Die Gedanken wurden ihnen grenzenlos und weltumfassend, so einfach wie tief.

In allen Religionen hat sich das Phänomen der Spiritualität als Inneres Erleben' gezeigt. Schon im Schamanismus wurde Trance induziert, um den Kräften der Natur und des Kosmos, dem Geheimnis unseres Seins, nahezukommen. Der in seinem Wahnsinn Gott nahe war, konnte auch heilen und spielte eine wichtige Rolle in der Gemeinschaft. Aber die Erscheinungen der Mystiker können auch illusionäre Verkennungen sein, z. B. Wiederkehr des Verdrängten. SIGMUND FREUD hat in ‚TOTEM UND TABU‘ interessante Vergleiche zwischen dem Neurotiker unserer Zeit und den Angehörigen der Naturvölker geliefert.

Für die Schamanen der Naturvölker war die Welt eins, wie wir es auch von Ramakrishna wissen- es gab keine Trennung zwischen Gott und Teufel, Seele oder Geist und Körper. GUNTERN stellt die Methoden und die Geschichte der Tranceinduktion von den Anfängen sowie auch die Physiologie der Ekstase ausführlich dar und weist darauf hin, wie nahe wir heute Suggestionen durch Hypnose und Trance geblieben sind: in Lourdes oder Mekka, aber auch bei den Massenveranstaltungen der quasi-religiösen Nazi-Ideologie, säkular in den Diskos mit ihren Lichtkugeln und ihrem Beat, im Fußball, beim Raving und Love-Parades, aber auch im Paradigma des *New Age* und der neuen religiösen Kulturformen.

Wir sehen ein ambivalentes Bild der Spiritualität entstehen, von dem wir fragen müssen, inwieweit es sozial verträglich sei.

Das menschliche Hirn habe seit Millionen von Jahren dieselbe Grundstruktur, was Anlass zu analogen Grundfunktionen gebe, sagt GUNTERN mit dem Hinweis auf C.G. JUNG der die Konzepte der *Archetypen* und des *Kollektiven Unterbewussten* formuliert hat. Die rational begründete Trennung von Seele und Körper habe den westlichen Menschen sich selbst und der Natur entfremdet, weshalb seine Seele als Gefangene des Körpers in einen Dauerkonflikt geraten sei. Wir müssten lernen, uns wieder als unteilbares Ganzes zu sehen, indem wir unsere transrationalen Kräfte mobilisieren.

Ähnlichem hat Ramakrishna in seiner Schau der Göttin und der Einheit aller Wesen Ausdruck verliehen, eher vermutlich durch Charisma als durch das Wort.

Im Bezug auf ihn sagt JOHANN FIGL:

„Dieser kosmische Bezug wird... nicht primär durch Verstand und Askese erreicht, wie im Weg des Vedanta, sondern durch Sinnesobjekte, die in spiritualisierter Form den Weg zu Gott, die Liebe zu Gott zu realisieren ermöglichen. Dem Gestalthaften, Kultischen, Bildhaften und *Symbolischen kommt eine tragende Bedeutung zu, um das Absolute zu erfahren* «.

RAMAKRISHNA vermochte in allen Wesen und Religionen Gott zu erkennen, nicht jedoch in den Dogmen einer Lehre. Das Erlebnis der Göttin erschütterte, ja zerstörte oft fast seinen Körper, mit dem es in engem Zusammenhang stand.

Warum spielt Sexualität bei ihm, vielleicht in der Mystik überhaupt, eine tragende Rolle? Vermutlich, weil dort eine Freiheit und Unmittelbarkeit erreicht werden kann wie nirgends sonst. Wenn der homoerotische Ramakrishna sein Geheimnis' nennt, so erschauern wir Westlichen, die ihre analen Fixierungen früh verdrängt haben, vor soviel Vulgarität. Für Tiere jedoch ist der Stuhlgang vermutlich kein Geheimnis. Es muss also etwas hinzugekommen sein, das gewaltig und doch nicht animalisch, sondern eben spirituell ist: EROS. Plato hat ihn gewusst, und wir glauben noch heute, dass in der Vereinigung Liebender wie in der Liebe überhaupt Spirituelles geschehen kann.

Freud hat uns gelehrt, jeder Mensch habe ein Triebchicksal mit Verdrängungen, Verschiebungen, Perversionen, Sublimierungen. Mit seiner Hilfe wäre die Religionspsychologie berufen, die Phänomene der Homosexualität und der Pädophilie in den Religionen näher zu erklären.

Aber es geht hier nicht nur um Sexualität: Der Mensch ist auch einer, der um sein Alleinsein und seinen Tod weiß und Antwort auf seinen Konflikt finden will, dass er nämlich Tier ist und Bewusstsein, frei und determiniert. Formen seelischen Erlebens, die in anderen Kulturen normal waren oder sind, betrachten wir hier und jetzt als schwere Krankheiten. Immer sind wir auf der Suche nach Lösungen, nach einer letzten Harmonie. Wir wissen es aus der Geschichte der Religionen und aus uns selbst.

VERWENDETE LITERATUR

BLUMENBERG Hans: Die Religion in Geschichte und Gegenwart
FIGL Johann: Die Mitte der Religionen, Darmstadt 1993
HELG Felix: Psychotherapie und Spiritualität, Düsseldorf 2000

- HOFSTÄTTER Elisabeth: Die Göttin Kali in Ost und West, Wien 2002
ELIADE Mircea, Das Heilige und das Profane, Insel TB 2242, 2000
FREUD Sigmund: Gesammelte Werke bei Fischer Frankfurt 1968
GÜNTERN Gottlieb: Götter, Helden und Schamanen, Zürich 2001
JAMES William: Die Vielfalt religiöser Erfahrung, Insel TB 1784, 2001
KRIPAL Jeffrey J.: Kali's Child: The Mystical and the Erotic in the Life and Teachings of Ramakrishna, Chicago 1995
MÜLLER Friedrich Max: Ramakrishna. His Life and Sayings, Calcutta 1898, 4/1984
NIKHILANANDA Svami: The Gospel of Sri Ramakrishna, NY 1984
OTTO Rudolf. Das Heilige, 1917, Beck 1997
ROLLAND Romain: Das Leben des Ramakrishna, Zürich-Leipzig 1929
SCHLEIERMACHER Friedrich: Hermeneutik, Heidelberg 1959
UTSCH Michael: Religionspsychologie, Kohlhammer 1988
VIGNE Jacques: Indian Wisdom, Christianity and Modern Psychology, Delhi 1997
WULFF David: Psychology of Religion, NY 1991

5 ISKCON - HARE KRISHNA

Hare-Krishna-Bewegung,

Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein (ISKCON), eine 1966 in New York von dem Bengalen A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada (Abhay Charan De, * 1896, † 1977) gegründete neue Religion (Jugendreligionen), die aus dem Hinduismus hervorgegangen ist und besonders auf die Verehrung (Bhakti) des Gottes Krishna ausgerichtet ist.

Durch Sprechsingen („Chanten“) des Krishna-Mantras mindestens 16-mal täglich anhand einer 108-perligen Gebetskette, also 1728 mal, soll das „Krishna-Bewusstsein“ erweckt werden.

Die diesem entsprechende Ethik verbietet fleischliche Nahrung, Rauschmittel, Glücksspiel und außereheliche Sexualität.

Nach dem Tod des Gründers übernahm eine Gruppe von elf „Nachfolger-Gurus“ die Leitung. Die Zentrale der Hare-Krishna-Bewegung mit ca. 10 000 Vollmitgliedern befindet sich in Mayapur (Indien).

Bertelsmann Lexikon 2002

O Das gesamte Referat ist unter www.schrefler4you.at /Religionswissenschaft/Schr.Arbeiten (als PDF-Datei) ausdrückbar.

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Vorwort und Einleitung
- 2 Krishna
 - 21 Die 8. Inkarnation Vishnus
 - 22 Bhakti
 - 23 Shri Chaitanya
- 3 Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein (ISKCON)
 - 31 Gründung und Zeittafel
 - 32 Verbreitung
 - 33 Organisation und Ziele
- 4 His Divine Grace Shрила A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada
- 5 Die Lehre (Krishna-Bewusstsein) – die Weltordnung
 - 51 Verbreitung des Krishna-Bewusstseins
 - 52 Die göttliche Weltordnung
- 6 Chanten und die Regulierenden Prinzipien
 - 61 Chanten
 - 62 Regulierende Prinzipien
- 7 Hare Krishna heute – Resümee und kritische Würdigung

Literaturverzeichnis

6 BAHAI

Baha'i [arabisch],

die Anhänger der von dem Perser Mirza Husain Ali Nuri 1863 gegründeten und nach seinem prophetischen Ehrentitel Baha' u'llah (persisch, „Glanz Gottes“) benannten Religionsgemeinschaft (Bahaismus).

Die Weltreligion der Baha'i, die ihre Wurzeln im schiitischen Islam hat und unmittelbar aus dem Babismus hervorgegangen ist, zählt heute weltweit ca. 5,7 Mio. Anhänger, vor allem im Ursprungsland Iran, wo sie seit 1983 offiziell verboten ist.

Die heilige Schrift der Baha'i ist der Kitab Al Akdas. Zu ihren 12 theologischen Grundprinzipien gehören u. a. die Verwirklichung einer auf die Souveränität Gottes gegründeten Weltordnung des universalen Friedens und umfassender Gerechtigkeit. Zu ihren Riten gehören u. a. das dreimalige tägliche Gebet und die einmalige Pilgerfahrt nach Akko und Haifa. Sie haben eine eigene Zeitrechnung (Beginn: 21. 2. 1844) und einen eigenen Kalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen.

Oberste Führung der Baha'i liegt bei einem Direktorium aus 9 Männern, dem „Universalen Haus der Gerechtigkeit“ mit Sitz in Haifa (Israel).

In Deutschland gibt es seit 1964 einen Baha'i-Tempel in Langenhain (Hofheim am Taunus).

Bertelsmann Lexikon 2002

Referat: **Die Religion der Bahai.**

Referent: **Ali Gronner.**

1. Der **Bahaismus** ist eine eigenständige Offenbarungsreligion in der Tradition von Judentum - Christentum - Islam - also die vierte abrahamitische Religion. Zugleich ist er eine junge Religion, eine 'neue' Religion, eine universalistische Neugründung des 19. Jahrhunderts.

2. Zur Geschichte:

2. 1. Bab und Babismus.

Es gibt eine kurzlebige Vorläuferreligion, den *Babismus*. Dieser wurde von Mirza Ali Muhammad (20. 10. 1819-9.7.1850), genannt '*Der Bab*' in den 40er-Jahren des 19. Jhdts im Iran gegründet. Nachdem er zunächst an die eschatologischen Erwartungen seines schiitischen Umfeldes angeknüpft hatte (daher der Name '*Bab*'~ '*das Tor zum verborgenen 12. Imam*'), abrogierte er 1848 den Islam und begründete eine neue, eigenständige Religion mit dem von ihm verfassten *Bayan* als heiliger Schrift, auf der das neue Religionsgesetz fußte. Fortschrittlich orientiert. Nach Verfolgungen wurde der *Bab* von der Staatsgewalt exekutiert.

2.2. Baha'ullah und die Bahai.

Nach seinem Tod trat ein Brüderpaar an die Spitze der babistischen Bewegung - Mirza Yahya Azal und Mirza Husain Ali. Letzterer enthüllte 1863 im Garten Ridvan im irakischen Exil, dass er selbst der vom *Bab* angekündigte sei 'den Gott offenbaren wird'. Mit diesem Anspruch begründete er eine neue Religion, den *Bahaismus*. Er verfasste eigene *heilige Bücher* und promulgierte ein eigenes Religionsgesetz. Nach einem Leben voll Verbannung und Exil starb er, der den Namen *Baha'ullah* (=Glanz Gottes) angenommen hatte, in Akka/Haifa. (12.11.1817-29.5.1892).

2.3. Abdul Baha und Shogi Effendi.

Seine Nachfolge trat sein ältester Sohn (23.5.1844-28.11.1921) an, der als 'Mittelpunkt des Bündnisses' unter dem Namen *Abdul Baha* (= Diener des Glanzes) fungierte. Als autoritativer Interpret der Lehre seines Vaters trug er auf vielen Reisen auch in den Westen entscheidend zur Ausbreitung des neuen Glaubens bei.. Ihm folgte sein Enkel *Shogi Effendi* (1.3.1897-4.11.1957), der das im Testament Abdul Bahas neu geschaffene Amt des *Hüters* antrat und sich vorrangig um die

Konsolidierung der *Verwaltungsordnung* der Bahai bemühte. Da er keinen neuen Hüter benannte, gibt es als (begrenzte) Autorität nur das 9köpfige *Universale Haus der Gerechtigkeit* (seit 1963) mit Sitz in Akka/Haifa. Darunter bilden die *Nationalen Geistigen Räte* und nochmals eine Ebene darunter die *Örtlichen Geistigen Räte* das organisatorische Gerüst.

3. Die Lehre.

3. 1. Offenbarung und Offenbarer.

Gott selbst ist nicht direkt zugänglich und entzieht sich unserer unmittelbaren Erkenntnis. Es bedarf daher der **Manifestationen** Gottes um den Menschen Gottes Willen und Vorschriften zu übermitteln. Diese gleichrangigen *Manifestationen / Offenbarer* treten mit der immer gleichen, aber didaktisch den Umständen angepaßten Botschaft an die Menschen heran und stiften das **Gottesbündnis**. Sie sind zwar ebenfalls *Geschöpfe* Gottes und nicht Gott selbst, repräsentieren aber eine eigene **ontologische Stufe**. Die Kette lautet: Gott - Manifestation - Mensch. Die Offenbarer sind *unfehlbar* und *sündenlos*. Sie 'reflektieren wie ein Spiegel' Gottes Souveränität. Für unsere Weltperiode (d.h. etwa die nächsten 1000 Jahre) ist *Baha'ullah* der Offenbarer. Mit ihm beginnt ein neuer Zyklus der Reife und Fülle. Vorangegangen ist der *adamitische Offenbarungszyklus*, der die Kette der 9 Manifestationen Adam - Abraham - Krishna - Moses - Buddha - Zarathustra - Jesus - Mohammed - Bab umfaßte.

3.2. Buchreligion und Gesetzesreligion.

Der Bahaismus ist sowohl eine ausgeprägte *Buchreligion* als auch eine ausgeprägte *Gesetzesreligion*. Als Heilige Bücher gelten die Schriften *Baha'ullahs*, Lehrautorität haben auch diejenigen *Abdul Bahas* und Shogi *Effendis*. Die wichtigsten Schriften sind das **Kitab-i-Aqdas** (Das heiligste Buch) und das **Kitab al-Iqan** (Buch der Gewißheit). Es handelt sich nicht um systematische Darstellungen, auch ist das Religionsgesetz *Baha'ullahs* nicht vollständig darin enthalten. Von großer Wichtigkeit ist auch die **Verwaltungsordnung**.

3.3. Ritualgesetz und Kult.

Stark an den Islam angelehnt, aber gemildert. 3x täglich Pflichtgebet, Gebetsrichtung nach Akka. Ein 19-tägiger Fastenmonat. Keine Beschneidung. Verpflichtung zum Kosmopolitismus. Eigener Kalender und eigene Zeitrechnung. Kein kultischer Aufwand, keine Sakramente, kein Klerus. Wichtigstes Fest: Ridvan-Fest (21.4.-2.5.), Am ersten Tag jedes Monats das 19-TageFest'.

4.Literatur:

SCHAEFFER, Udo / TOWFIGH Nicola / GOLLMER, Ulrich: Desinformation als Methode. Die Baha'ismusmonographie des F. Ficicchia. Hildesheim 1995.
FICICCHIA, Francesco: Der Bahaismus. Weltreligion der Zukunft? Stuttgart 1981.
FIGL, Johann: Die Mitte der Religionen. Darmstadt 1993.

7 TENRIKYO

Tenrikyo,
japanische Sekte der „Lehre von der himmlischen Vernunft“, von der Bäuerin Nakayama Miki (* 1798, † 1887) gestiftet, angeblich aufgrund göttlicher Inspirationen, 1885 als Shinto-Sekte offiziell anerkannt.

Bertelsmann Lexikon

Mag. Jochen BAUR

Die Geschichte der Tenrikyo, einer monotheistischen japanischen Religion, beginnt am 26. Okt. 1838, als die zu dem Zeitpunkt 40jährige Miki Nakayama eine Offenbarung durch einen bis dahin unbekanntem Gott erfährt. Miki wird zum Schrein Gottes, so dass er fortan durch sie fühlt, denkt und handelt.

Die Offenbarung, die Miki erfährt, resultiert in einem verstärkten Almosengeben, womit sie ihre Familie, die sich zunächst nur widerwillig von ihrem Erlebnis überzeugen lässt, letztlich in die Armut treibt. Als die Menschen erleben, dass Miki Wunder wie die Gewährung einer leichten, schmerzfreien Geburt und die Heilung eines pockenkranken Kindes wirkt, beginnen sie sich um sie zu sammeln und sie als lebende Gottheit zu verehren. Mit der Zeit entsteht ein Kultgebäude und es entwickelt sich ein Gottesdienst, der mit Gebärden, Liedern und Tänzen zelebriert wird. 1875 entdeckt Miki den Platz Jiba, nach dem Glauben der Tenrikyo der Mittelpunkt der Welt, wo die Menschen einst von Gott geschaffen wurden und wohin sie in ihr eigentliches Elternhaus zurückkehren werden. Der Jiba ist gekennzeichnet durch den kanrodai, einem heiligen hölzernen Ständer mit einer Schale für den Himmelstau darauf, dem ewiges Leben verleihenden Nektar, der dann vom Himmel fällt, wenn weltweit das Frohe Leben errichtet ist. Dort entsteht später die Hauptkirche der Tenrikyo.

Die Anhänger werden von der Polizei verfolgt und Miki immer wieder festgenommen, wodurch sie sich jedoch nicht beirren lässt. Am 26. Jan. 1887 drängt sie ihre Anhänger, den Gottesdienst entgegen den Befehlen der Polizei am Jiba zu vollziehen und stirbt während der Zeremonie. Im Glauben ihrer Anhänger hat sie nur ihren sichtbaren Leib verborgen und lebt auch weiterhin in ihrem Heiligtum, um den Menschen die Gnade Gottes zu vermitteln. Nach ihrem Tod obliegt die geistige Führung der Tenrikyo Mikis Vertrautem Izo Iburi, die rechtliche Leitung der Gemeinschaft liegt in den Händen des ersten Shimbashira ("Hauptstützpfiler") Shinjiro Nakayama.

Von der Regierung erstmals 1908 anerkannt, wird Tenrikyo unter den Dachverband des Sekten-Shinto gefasst, aus dem er sich erst 1970 löst, um seine Eigenständigkeit zu betonen. Mikis Heimatort, das Dorf Shoyashiki, entwickelt sich zu einer Stadt, die den Namen Tenri erhält.

Die Gemeinschaft der Tenrikyo betreibt mittlerweile verschiedene soziale und kulturelle Einrichtungen, zu denen ein Verlag, eine Bibliothek, ein Museum, eine Universität, ein Krankenhaus sowie ein Waisenhaus gehören. Der Glaube wird auch außerhalb Japans verbreitet; Missionen bestehen unter anderem in den USA, Südamerika, Taiwan, Korea, China und Europa. Genaue Anhängerzahlen fehlen; Schätzungen gehen von mittlerweile ca. 4 Mio. Anhängern weltweit aus.

Grundlage der Lehre der Tenrikyo bildet der Glaube an den Elterlichen Gott ("Oyagami"), auch genannt Tenri-O-no-Mikoto ("Herr der göttlichen Weisheit"), Tsukihi ("Mond-Sonne"), Wahrer Gott und Ursprünglicher Gott. Durch Miki Nakayama offenbarte sich der Elterliche

Gott den Menschen als die eigentlichen Eltern, d.h., ihren eigentlichen Ursprung und ihr eigentliches Ziel, ohne die sie heimatlos umherirren und der Erlösung bedürfen. Der Elterliche Gott schuf die Welt, um sich am harmonischen Leben der Menschen zu erfreuen. Der menschliche Körper ist eine Leihgabe Gottes, der Geist jedoch wird dem Menschen zur freien Verfügung gestellt. Durch selbststüchtiges Denken und Handeln entfernt sich der Mensch von Gott, und erst durch die Reinigung des Herzens findet er wieder zu ihm. Diese Rückführung, zu Gott erfolgt unter anderem durch hinokishin, selbstlose Taten. Der Gewinn ist das yokigurashi, das Frohe Leben, welches der Elterliche Gott für alle Menschen vorgesehen hat.

Ein weiterer Schritt zur Erlösung ist das Vollziehen des kagura zutome, in dem von zehn Tänzern der Schöpfungsakt symbolisch dargestellt wird. Dieser wird jedoch nur am Jiba um den Kanrodai herum ausgeführt.

Als heilende Kraft des Elterlichen Gottes wird das sazuke ("Gabe") erteilt. ursprünglich durch die Stifterin, heute durch den Shimbashira. Wem es zuteil wird, wird zum yoboku, zum "Bauholz" in der Hand Gottes und gibt als Missionar die Wirkung des sazuke an leidende Menschen weiter.

Zum Glauben der Tenrikyo gehört auch der Gedanke an die ewige Wiedergeburt der Seele gemäß eines innen ("Karma") genannten Prinzips, allerdings hofft man nicht auf ein "Verlöschen" wie im Buddhismus oder ein himmlisches Paradies wie z.B. im Christentum. sondern strebt ein irdisches Paradies an, in dem alle Menschen das Frohe Leben erlangt haben.

Die bedeutendsten kanonischen Texte der Tenrikyo sind das Ofudesaki ("Die Spitze des Schreibpincels"), das Mikagurauta ("Lieder für den Heiligen Tanz") und das Osashizu („Göttliche Anweisungen“), die ersten beiden verfaßt von Miki Nakayama, der letzte von Iburi und anderen Schülern.

Zwischen der Stadt Tenri und Marburg bestehen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen, auch gefördert durch eine einmonatige Ausstellung zum Thema Tenrikyo, die 1975 in der Universitätsbibliothek Marburg abgehalten wurde.

Auszug aus der Homepage:

Die elterliche Heimat

Die elterliche Heimat Jiba, der heilige Ort von der Religion Tenrikyo, liegt ungefähr in der Mitte Japans, hinter dem, eine schöne .grüne Bergkette Yamato verläuft. Jiba ist der Ort, wo sich die ursprüngliche Eltern der Menschheit, der Elterliche Gott, seinen ständigen Wohnsitz hat und die ewig lebende Stifterin, die sich vor 110 Jahren vor unseren Augen verborgen hat, immer auf die Rückkehr der Menschen wartet. Jiba ist die Quelle von allen Segen. Dort wird der Kagura Gottesdienst abgehalten, um reiche Ernte, Wohlstand und Frieden zu bringen und in der Welt Frohes Lebens zu verwirklichen. Als die Lehre Gottes durch die Stifterin Miki Nakayama 1838 zum ersten Mal offenbart wurde, war hier nur ein kleines Dorf, namens Shoyashiki, in dem es nur etwa 20 Häuser gab. Mit der Verbreitung der Lehre in die Welt hat sich das damalige kleine Dorf nach und nach entwickelt, bis sich das heutige Stadtbild geformt hat, daß um das Hauptheiligtum der Tenrikyo herum mit vielen Quartieren für Gläubige, Ausbildungsorganen und kulturelle sowie medizinische Einrichtungen gebaut wurden.

Von der Stifterin werden wir gelehrt, daß Jiba die Heimat aller Menschheit ist. Wenn wir diesen Ort besuchen, sagen wir deshalb: Wir kehren nach Jiba zurück und alle, die Jiba besuchen, werden mit dem warmherzigen Wort Willkommen nach Hause empfangen.

An dem Ort, an dem nach Auffassung der Gläubigen der Elterliche Gott die Menschen schuf, steht die Hauptkirche der Tenrikyo. Ihre vier Gebetshallen sind dem *kanrodai* zugewandt. Sie stehen den Gläubigen Tag und Nacht offen, auch werden dort tägliche Gottesdienste abgehalten. Ebenfalls auf dem Tempelgelände befindet sich das Stifterin-Heiligtum, die Wohnung der ewig lebenden und wirkenden Seele von Miki Nakayama. Dort wird in ihrem Namen den Gläubigen vom Shimbashira das *sazuke* erteilt. Im Heiligtum für die Ahnen wird zweimal im jährlich, am 27. März und am 27. September, eine Feier zum Gedanken aller verstorbener Tenrikyo-Anhänger begangen. Die drei Hauptgebäude der Tempelanlage sind durch lange Korridore miteinander verbunden, deren spiegelglatte Fußböden täglich von Gläubigen gereinigt werden.

Musik, Gesänge und Tanz zeichnen die Tenrikyo-Gottesdienste aus. Während der tägliche Morgen- und Abendgottesdienst von jeweils vier Musikinstrumenten begleitet wird, gehören zum *kagura zutome* und zum *teodori* neun Instrumente (neben dem abgebildeten Gong verschiedene Streich- und Zupfinstrumente, Trommeln, Schlaghölzer Zimbeln und *eine* Flöte). Diese beiden besonderen Gottesdienste sind dem 26. jeden Monats sowie den drei Hochfesten der Tenrikyo (das Herbstfest am 26. Okt. zum Gedenken an die Offenbarung durch den Elterlichen Gott, das Frühlingsfest am 26. Jan. zum Andenken an das Dahinscheiden der Stifterin sowie das Geburtsfest der Stifterin am 18. April) vorbehalten. Der *kagura zutome* wird von 10 Personen, fünf Männern und fünf Frauen, nur am Jiba um den *kanrodai* herum vollzogen und stellt die schöpferische Tätigkeit Gottes bei der Erschaffung des Menschen dar, während in allen anderen Kirchen der *teodori* durch je vier Männer und Frauen das Frohe Leben symbolisiert.

Weiterführende Literatur:

- Johann F i g l Die Mitte der Religionen (Darmstadt 1993)
Peter G e r l i t z Gott erwacht in Japan (Freiburg im Breisgau 1977)
Johannes L a u b e Oyagami. Die heutigen Gottesvorstellungen der Tenrikyo (Wiesbaden 1978)
 Christian Dialogue with Tenrikyo Studia Missionalia Vol. 43, 1994)
 Der Religionswandel unserer Zeit im Spiegel der Religionswissenschaft
 (Köln 1976)
Manfred L u r k e r Lexikon der Götter und Dämonen (Stuttgart '1989)
Henry v a n S t r a e l e n The Religion of Devine Wisdom (= Folklore Studies Vol. 13, 1954)
"Tenrikyo-Christian Dialogue" - Symposium [(Tenri University Press) Somanouchi 1999]

8 RAE LIANER

Referentin: Annemarie Schlerka

Gesamtes Referat auf www.schrefler4you.at

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
- 21 Psychologische Hintergründe des Ufoglaubens
- 22 Ufos in den religiösen Schriften
- 23 Unterstützende Beweise in den Religionen und Mythen
- 24 Ufos in frühgeschichtlicher Zeit
- 25 Götter in der Antike
- 26 Wer war Rael ?
- 27 Gründung der Rael Bewegung
- 28 Was glauben die Raelianer ?
- 29 Klonen
- 3 Resümee

9 MORMONEN

Mormonen,

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, englisch Church of Jesus Christ of Latter-Day-Saints,

von Joseph Smith 1830 in den USA gegründete Glaubensgemeinschaft, die auf angeblich von ihm gefundenen, von einem Engel Moroni gesammelten Schriften beruht, „The Book of Mormon“ 1830, das als gleichwertiges Gegenstück zur Bibel gilt.

Nach schweren Verfolgungen wurde 1848 von Brigham Young der Mormonenstaat „Deseret“ in der Ebene des Großen Salzsees gegründet und nach Verzicht der Mormonen auf die 1843 eingeführte Mehrehe 1896 als Staat Utah in die USA aufgenommen.

Besonderheiten der Kirche sind ein vielgliedriges Priestertum mit abgestuften Vollmachten, Tempeldiensten, Siegelungen und Handlungen an Verstorbenen („Totentaufe“).

Bertelsmann Lexikon 2002

10 UNIVERSELLES LEBEN

Universelles Leben,

Heimholungswerk Jesu Christi,

eine 1980 von Gabriele Wittek (* 1933) als ihrer Prophetin gegründete Religionsgemeinschaft, die in ihrer Glaubenslehre, Pädagogik und Heilkunde christliches Gedankengut mit theosophischen und anthroposophischen Elementen verbindet;

starker Sektencharakter mit innerer Reglementierung und Abschottung nach außen und deutlichen Feindbildern;

ca. 40 000 Anhänger; Zentrum: Würzburg.

Bertelsmann Lexikon 2002

11 IMPLIZITE RELIGIONEN 1: POLITISCHE RELIGION

Referat Angelika Rohrbacher / 02.06.2003

Das Konzept der "Invisible Religion"

1967: Thomas Luckmann veröffentlicht in New York den Essay *The Invisible Religion*

- 1) Entwicklung einer Definition der Religion
- 2) Schicksal der Religion in den fortgeschrittenen Industriegesellschaften
- 3) Entstehung einer neuen Sozialform der Religion

funktionalistisches Religionsverständnis:

Der Mensch transzendiert sein biologisches Wesen in der Religion.

Prozess der Transzendenz der eigenen biologischen Konstante:

'Detachment from immediate experience originates in the confrontation with fellow men in the face-to-face situation.

It leads to the individuation of consciousness und permits the construction of interpretive schemes, ultimately, of systems of meaning

Detachment from immediate experience finds its complement in the integration of past, present and future into a socially defined, morally relevant biography.

This integration develops in continuous social relations und leads to the formation of conscience.

The individuation of the two complementary aspects of Self occurs in social processes,

The organism - in isolation nothing but a separate pole of "meaningless " subjective processes - becomes a Self by embarking with others upon the construction of an "objective " und moral universe of meaning.

Thereby the organism transcends its biological nature.¹

Bildung von Weltansichten (world view):

The world view is an encompassing system of meaning in which socially relevant categories of Inne,

space,

causality und purpose are superordinated to more specific interpretive schemes in which reality is

segmented und the segments related to one another.²

interaktive Vorgänge = strukturelle Basis jeder Transzendenz

- * Intersubjektive Vorgänge führen zu signifikanten subjektiven Erfahrungen.
- * Subjektive Erfahrungen werden in Deutungsschemata eingefügt.
Basis dafür sind face-to-face-Interaktionen (eingeübt während der Sozialisation), Abstraktion wird dadurch
- * Soziale Konstruktion von Deutungsmustern führt zu Weltansichten (*world view*).

moderne Industriegesellschaften:

- * Religion verschwindet zunehmend in den Bereich der Privatsphäre (Unsichtbarkeit)
- * Religionssysteme sind nur eines der vielen Teilsysteme der Gesellschaft (Politik, Wirtschaft, etc.)
- * Konkurrenzverhältnis der Sinndeutungs- bzw. Sinnstiftungssysteme (Markorientierung)
- * "Säkularisierung" ist kein Verschwinden der Religion, sondern eine Verlagerung

¹ Thomas Luckmann. *The Invisible Religion*. New York 1967, S. 48 f

² ebd., S. 53

Das Konzept der "Implicit Religion"

1997: Edward I. Bai ley veröffentlicht das Buch *Implicit Religion in Contemporary Society*

baut auf dem Theoriegebäude der *"Invisible Religion"* auf, empirische Untersuchung dessen, was im "säkularen" Alltagsleben an "religiösen" Elementen enthalten ist, Fragekataloge, die sich in die Bereiche *Motivation, World- View, Values, Routine, Beliefs* und *Meaning* unterteilen.

<http://www.implicitreligion.com>

Der Prozeß der "Säkularisierung" nach Niklas Luhmann

1977: Niklas Luhmann veröffentlicht sein Buch *Funktion der Religion*

*Religion hat (.) für das Gesellschaftssystem die Funktion, die unbestimmbare, -weil nach außen (Umwelt) und nach innen (System) hin unabschließbare Welt in eine bestimmbare zu transformieren in der System und Umwelt in Beziehungen stehen können, die auf beiden Seiten Beliebigkeit der Veränderung ausschließen.*³

Säkularisierung können wir begreifen als die gesellschaftsstrukturelle Relevanz der Privatisierung religiösen Entscheidens.'

in Anlehnung an seinen Lehrer Talcott Parsons-

vier Steigerungsaspekte des Prozesses gesellschaftlicher Entwicklung:

- 1) *adaptive upgrading,*
- 2) *differentiation*
- 3) *inclusion,*
- 4) *generalization*

mögliche Auswirkungen dieser Aspekte.

- * zentrale Forderung nach Gleichheit und Freiheit (bürgerliche Revolution) bedingt volle Inklusion aller Personen als mögliche Teilnehmer aller Funktionsbereiche - sprengt in Religionssystemen die Differenzierung von religiösen Spezialisten und Laien
- * jede Person muß gleichen Zugang zu allen "Heilsgütern" einer Religion haben (Aufeinanderprallen des mittelalterlichen Universalismus und des Inklusionsprinzips)
- * Glaube wird Privatsache
Während vordem Unglaube Privatsache war, wird jetzt Glaube zur Privatsache. 5
- * Beispiel Schulsystem: Innerhalb eines Religionssystems ist der Aufbau eines Schulsystems, das den Anforderungen der Inklusion entspricht, nicht möglich
- * Religionssysteme sind Teilsysteme der Gesellschaft, Integration von Teilsystemen stärkt zunehmend kognitive und nicht normative Mechanismen (Vorteil für Wissenschaft und Wirtschaft!)
Gerade für das Religionssystem beruht die gesellschaftliche Integration deshalb nicht mehr auf Religion, sondern auf einem Komplex von System/Umwelt-Verhältnissen in der Umwelt des Religionssystems, die Religion ermöglichen. Insofern ist die Gesellschaft für das Religionssystem säkularisiert [...] 6
- * durch Privatisierung gerät Religion in den Freizeitbereich (Konkurrenz mit anderen Freizeitaktivitäten)
- * Verlagerung der "religiösen" Aktivitäten in den Sozialbereich als wichtigste Folge der "Säkularisierung"

Das Konzept der "Civil Religion"

³ Niklas Luhmann. *Funktion der Religion*. Frankfurt a. Main 1977, S. 26 4 ebd., S. 232 5 ebd., S. 239 6 ebd., S. 248

1967: Robert Neelly Bellah veröffentlicht seinen Essay *Civil Religion in America*

"Civil Religion" ist ein rein heuristischer Begriff, der nicht empirisch nachweisbar ist. Die Übersetzungs- bzw. Übertragungsmöglichkeit in andere Sprachsysteme ist äußerst fraglich.

Synonyme im amerikanischen Kontext:

common faith, religion of the American way of life, religion of the republic, societal religion, public piety, public religion

Synonyme im deutschen Kontext:

Zivilreligion, Gesellschaftsreligion, Leutereigion, neutralisierte Religion, Volksfrömmigkeit, Volksreligion, öffentliche Moral, Kulturreligion, bürgerliche Religion, Bürgerreligion, Religion des Bürgers, Sozialreligion, politische Religion

Essay von 1967: Als Beispiel dient die *Inaugural Address* von John F. Kennedy vom 20.1.1961.

Beweise für das Vorhandensein einer Civil Religion von der Gründung der Vereinigten Staaten an:

- * die Unabhängigkeitserklärung
- * die Reden der Gründungsväter
- * die ersten Kolonisten als das "neue Israel"
- * die Feier zum Thanksgiving Day
- * Ergänzung des alttestamentlichen Exodus durch die Opferthematik im Civil War

Civil Religion = eine Fülle von Phänomenen dort, wo sich Politik und Religion treffen (Gebrauch religiöser Sprache in Politikerreden, religiöse Symbole in öffentlichen Gebäuden, gemeinsamer Vollzug quasireligiöser Rituale wie Vereidigungen, Nationalhymnen, etc.)

Mit Civil Religion hat man es dann zu tun, wenn Staatsbürger versuchen, im Hinblick auf ein Gemeinwesen, in dem sie leben, Sinn zu finden. Oder abstrakter formuliert: Civil Religion sind alle Versuche, den Sinnhorizont eines Gemeinwesens zu konstruieren. Diese Sinnstiftungsversuche können in der Form von Überzeugungen, von Symbolen oder von Ritualen auftreten. Jeder Staatsbürger findet sich bereits in einer Tradition von Sinnstiftungen vor. Er sieht aber vor der Aufgabe, sich diese Tradition individuell - das heißt auch kritisch anzueignen. So gesehen ist jeder Mensch, sofern er als soziales Wesen existiert, zivilreligiös⁴

Kritik an Bellah:

Vorwurf des Nationalismus, der nationalen Selbstanbetung, Verwechslung von Theologie und Soziologie
1978 Aufsatz *Grundwerte* von Niklas Luhmann: seither Debatte um "Zivilreligion" auch in Deutschland (Übersetzung mit "Zivilreligion" ist problematisch)

Bellah betreibt eine eigene Homepage. <http://www.robertbellah.com>

Literatur:

- Bailey, Edward I. *Implicit Religion in Contemporary Society*. Kampen 1997
Berger, Peter L. / Luckmann, Thomas. *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*. Frankfurt/Main 1980
Faber, Richard (Hrsg.). *Politische Religion - Religiöse Politik*. Würzburg 1997
Gauchet, Marcel. *The Disenchantment of the World A Political History of Religion*. Princeton, New Jersey 1997
Luckmann, Thomas. *The Invisible Religion. The Problem of Religion in Modern Society*. New York/London 1967
Luhmann, Niklas. *Funktion der Religion*. Frankfurt a. Main 1996
Rouner, Leroy S. (ed.). *Civil Religion and Political Theology*. Notre Dame, Indiana 1986
Schieder, Rolf. *Civil Religion. Die religiöse Dimension der politischen Kultur*. Gütersloh 1987
Van Kley, Dale K. *The Religious Origins of the French Revolution. From Calvin to the Civil Constitution 1560 - 71-91*. New Haven and London 1996
Vögele, Wolfgang. *Zivilreligion in der Bundesrepublik Deutschland*. Gütersloh 1994

⁴ Rolf Schieder. *Civil Religion. Die religiöse Dimension der politischen Kultur*. Gütersloh 1987, S. 21

12 IMPLIZITE RELIGIONEN II: RELIGIÖSE DIMENSIONEN IN DER WERBUNG:

Referentin: Elisabeth Birnbaum

Einleitung: Zu den verwendeten Begriffen:

- a) *religiös* wird als Adjektiv von *Religiosität* verstanden
- b) Angewendet wird ein "*analoger Religion- und Religiositätsbegriff*", der an den *Phänomenen* orientiert ist.
- c) An religiösen Dimensionen wird unterschieden.

Die *religiöse* Dimension: *Wahrnehmbar wie*

Die *funktional-religiöse* Dimension: *Empfinden*

Die *analog-religiöse* Dimension: *Deuten*

Die *speziell-religiöse* Dimension: *Zustimmen*

1. Veränderte Bedingungen für Werbung: Der neue Kunde:

- a) *Immer mehr Produkte und das nicht vorhandene Bedürfnis*
- b) *Reizüberflutung*
- c) Der Kunde handelt immer mehr *erlebnisorientiert*
- d) *Individuellen Lebensstil* unterstreichen.

2. Neue Werbestrategien: Erlebnismarketing

- a) *Immer mehr Bilder*
- b) *Statt zu informieren wird inszeniert*
- c) *Produkte werden mit Emotionen aufgeladen*
- d) *Wiederverzauberung der Welt*

3. Beispiele aus der Werbung (nach Pichler)

- a) *Celebrate the Moment (Raymond Weil)*
- b) *Das Leben ist ein Hit (ö3)*
- c) *Urlaub am Ursprung (Ja ! Natürlich)*
- d) *Kein Böses und kein Übel*
- e) *Von Engeln und Teufeln und himmlischen Genüssen*
- f) *Bete sie an! (Opel)*

4. Religiöse Dimensionen:

- a) Werbung lindert **Kontingenz** (*funktional-religiöse* Dimension):
- b) Werbung liefert **Handlungsorientierung und Weltanschauung**: *funktional-religiöse, analog religiöse* Dimension
- c) Werbung stiftet **Identität und Gemeinschaft**: *funktional-religiöse* und *analog-religiöse* Dimension
- d) Werbung schafft **Atmosphäre**: *reflexive und funktional-religiöse* Dimension
- e) Schlussbemerkung: Widersprüchlichkeit zwischen intendierten und möglichen Deutungen

Verwendete Literatur: Regina Polak (Hg.), *Megatrend Religion? Neue Religiositäten in Europa* Ostfildern 2002. Daraus: Clemens Pichler, Heile Welten: Religiöse Elemente in der Werbung